



PAUL

Der
Hund vom
Bauernhof

www.paul-der-hund.de

Die
Kinderbuchreihe
für die
Landwirtschaft

Eine Geschichte zum (Vor-)Lesen
mit Ausmalbildern

Die große Milchsaure



information.
medien.agrar e.V.

peter fischer

Die Kinderbuchreihe
für die Landwirtschaft





PAUL Der
Hund vom
Bauernhof

www.paul-der-hund.de

Die große Milchsaue

Eine Geschichte zum (Vor-)Lesen
mit Ausmalbildern

Szenarien, Zeichnungen und Colorierung:

© Peter Fischer, 2023, www.medien-plus.com

Autoren:

Bertram Heimlich, Peter Fischer

Verlag und Vertrieb:

Agrikom GmbH, Wilhelmsaue 37, 10713 Berlin
www.agrikom.de

Druck, Herstellung:

Sattler Premium Print GmbH, 32549 Bad Oeynhausen
www.sattler.media

©Copyright:

i.m.a - information.medien.agrar e.V.,
Sattler Media Press GmbH

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Kostenloses, unverkäufliches Exemplar.

Weitere Informationen und Ausmalbilder:

www.paul-der-hund.de

Bestellungen:

i.m.a - information.medien.agrar e.V.

Tel.: 02378 890231

www.ima-shop.de

**Mit freundlicher Unterstützung der
Landwirtschaftlichen Rentenbank.**



information.
medien.agrar e.V.

Bauer Peter

Peter hat einen Bauernhof ganz in deiner Nähe. Auf seinem Hof gibt es immer eine Menge zu tun. Ganz besonders liebt er seine Tiere. Sein kleiner Sohn Felix ist bei ihm, so oft es geht. Am liebsten fährt er mit im Traktor. Hanna ist seine Lieblingskuh.



Hofschwein Grunzi

Er ist sehr kräftig und hilft am liebsten Paul bei seinem Schabernack.

Katze Hildegard

So wie alle Katzen ist sie sehr neugierig und wasserscheu. Sie liegt am liebsten an einem warmen Platz und beobachtet sehr genau, was um sie herum geschieht.

Vogel Susi

Sie ist manchmal etwas vorlaut und spielt ihren Freunden gerne kleine Streiche. Keiner kann sie einfangen, weil Susi ein Vogel ist – und Vögel können nun mal fliegen.

Charlotte, das Huhn

Sie legt fast jeden Tag ein Ei für Bauer Peter und sorgt immer mal wieder für eine kleine Überraschung.

Hanna, die Milchkuh

Sie ist am liebsten auf der Wiese und frisst Gras. An Sommertagen findet man sie an den schattigsten Plätzen. Morgens und abends melkt Bauer Peter ihre gesunde Milch.

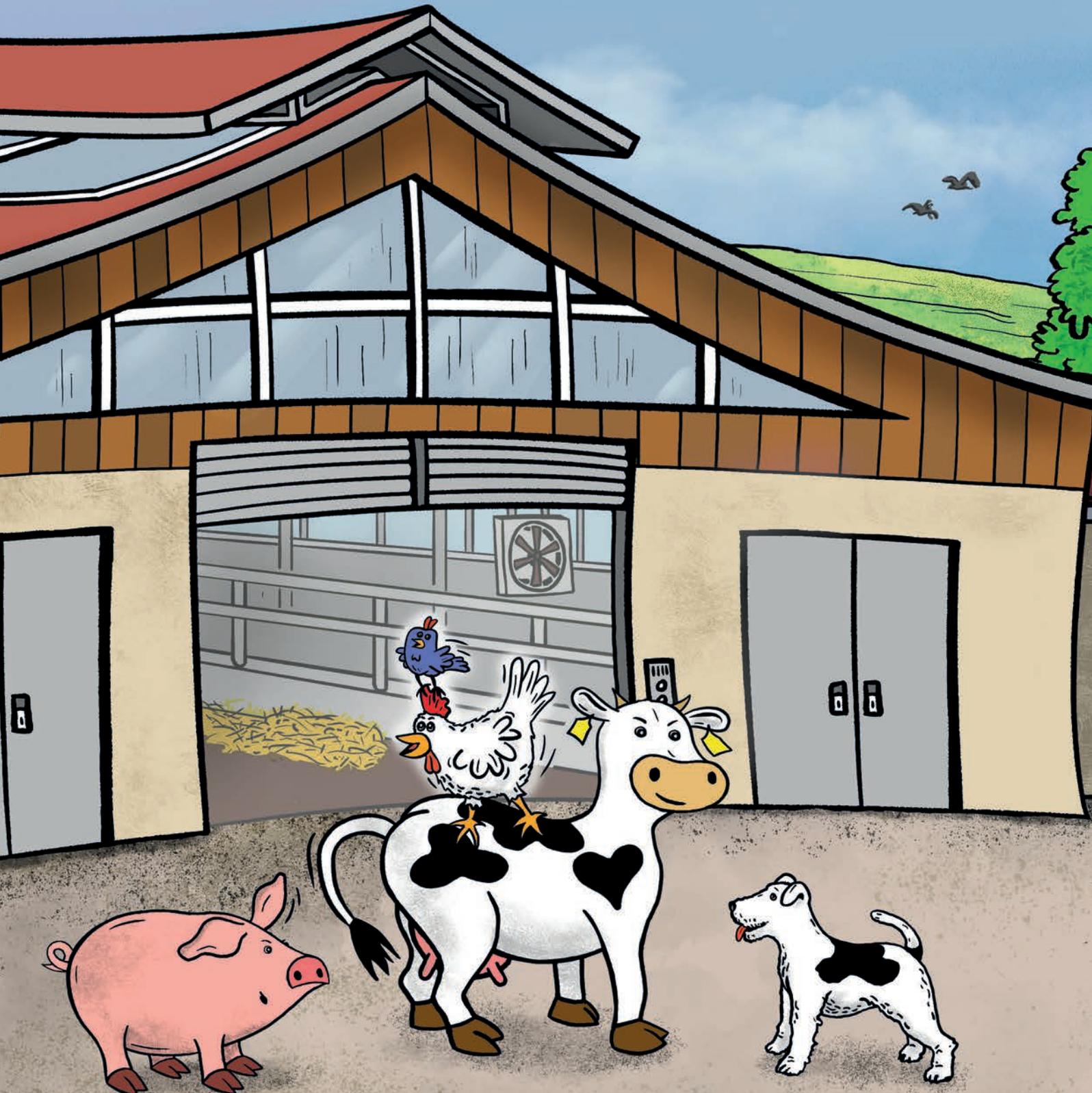
Maulwurf Andi

Er lebt die meiste Zeit unter der Erde. Obwohl er schlecht sieht, ist er ein großer Baumeister und gräbt unzählige Gänge ins Erdreich. Andi ist gerne bei seinen Freunden und hat immer gute Ideen.

Paul, der Hund

Er ist der Hund vom Bauernhof von Bauer Peter. Wenn er gerade nicht schläft, treibt der lebenslustige Vierbeiner am liebsten Schabernack. Manchmal packt ihn die Abenteuerlust, aber auf dem Hof mit seinen Freunden fühlt er sich immer am wohlsten.

„Tuut, Tuut“, macht der Traktor, und noch einmal drückt Bauer Peter genervt die Hupe. „Tuuuut!“. Er kommt gerade auf den Hof gefahren, um seinen Kühen im Stall Heu zu bringen. Und da stehen doch wieder mal einige der vorlauten Tierfreunde mitten im Weg, so dass er nicht vorbeikommt. Sein Hund Paul ist auch dabei und bellt die anderen Tiere an!



Aber was machen die denn da? Da steht Hanna, die Milchkuh, ganz ruhig. Auf ihrem Rücken sitzt Charlotte, das Huhn, und gackert wieder mal ziemlich aufgeregt. Nicht genug damit – auf ihrem hin und her wackelnden Kopf versucht Vogel Susi wild mit den Flügeln flatternd das Gleichgewicht zu halten. Daneben steht Grunzi, das Hausschwein, und grunzt. Maulwurf Andi ist von dem Krach bei seiner Arbeit unter der Erde aufgeschreckt und schaufelt sich erstmal von unten mit einem großen Erdhaufen an die Oberfläche der Blumenwiese. Hildegard schaut ihm dabei kritisch zu, denn sie weiß ja, dass Bauer Peter das gar nicht mag.



Dabei wollten die Tierfreunde heute ein ganz neues Spiel ausprobieren. Paul hatte mal wieder die Idee, als er Felix, dem kleinen Sohn von Bauer Peter, abends beim Vorlesen zuhörte. Felix übte für die Schule und las dazu das Märchen „Die Bremer Stadtmusikanten“ laut vor. „Wau!“, bellte Paul danach plötzlich, aber Felix verstand gar nicht, warum. „Das schaffen wir auch!“, bellte der Hund nochmals und war ganz aufgeregt. Wie im Märchen stellte er sich vor, könnte er mit seinen Freunden doch auch eine Tierpyramide ausprobieren: unten der Esel, darüber



der Hund, dann die Katze und oben das Huhn. Mit Susi als Spitze – genial! Am nächsten Morgen rief er seine Tierfreunde zusammen und erklärte es ihnen. Alle waren begeistert – die einen mehr, die anderen weniger. „Alles klar, bin dabei“, flötete Susi. „Ich bin kein Esel!“, muhte Hanna entrüstet. „Mir wird schwindelig, wenn ich nur daran denke“, war Charlotte ganz fertig. „Ich auf einem Hund und Charlotte auf meinem Rücken? Ohne mich!“, fauchte Katze Hildegard nur. „Und ich darf wieder nicht mitmachen, weil ich so schwer bin“, war Grunzi ganz traurig. Am Ende fanden sie es dann aber doch alle spannend und stimmten für diesen Schabernack.

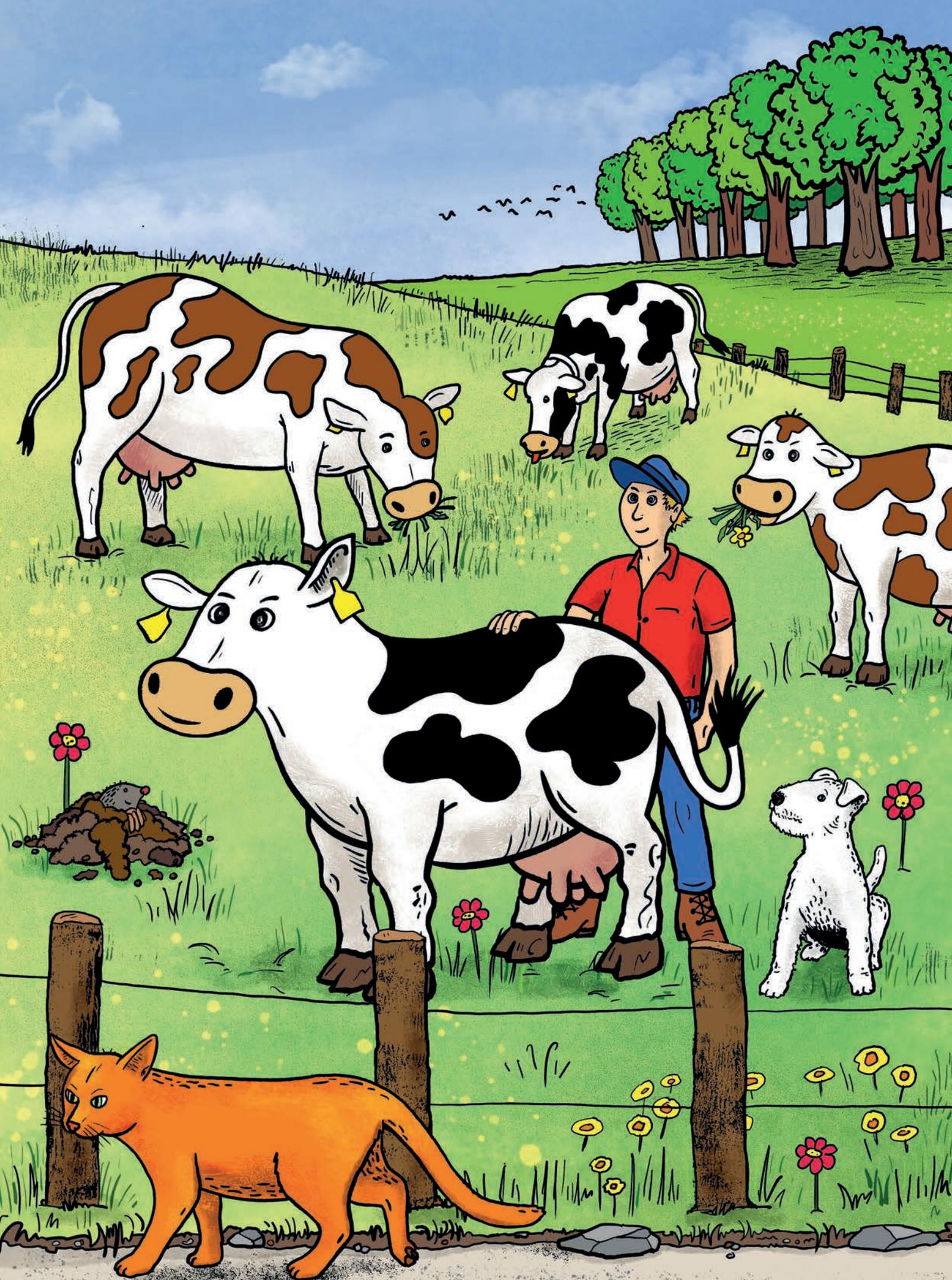


Das mit der Tierpyramide würde ein aufregendes Spiel. Später wollen die Tierfreunde das ein zweites Mal ausprobieren. Aber jetzt ist Paul erst einmal wieder ein braver Hund und begleitet sein Herrchen auf die Kuhweide. Dort stehen die Milchkühe von Bauer Peter und fressen frisches Gras und auch Kräuter. Das schmeckt ihnen nicht nur sehr gut. Gutes Futter ist auch sehr wichtig, damit die Kühe viel Milch geben und gesund bleiben.

„Na, Babsi“, tätschelt Bauer Peter einer der grasenden Kühe den Rücken. „Schön viel Gras fressen, das brauchst du für dein Kälbchen.“ Babsi ist eine schwarzbunte Kuh (so nennt man die schwarz-weiß gefleckten Kühe), die bald ihr zweites Kalb bekommt. Rund 50 Kilogramm Futter braucht eine Milchkuh am Tag. Das Gras auf der Weide reicht dafür nicht aus. Zu ihrem Speiseplan gehört im Stall noch Silage und Heu, aber auch Kraft- und Mineralfutter. Bauer Peter kennt alle seine fast 80 Tiere bestens. Und es ist ihm wichtig, dass es seinen Tieren gut geht.

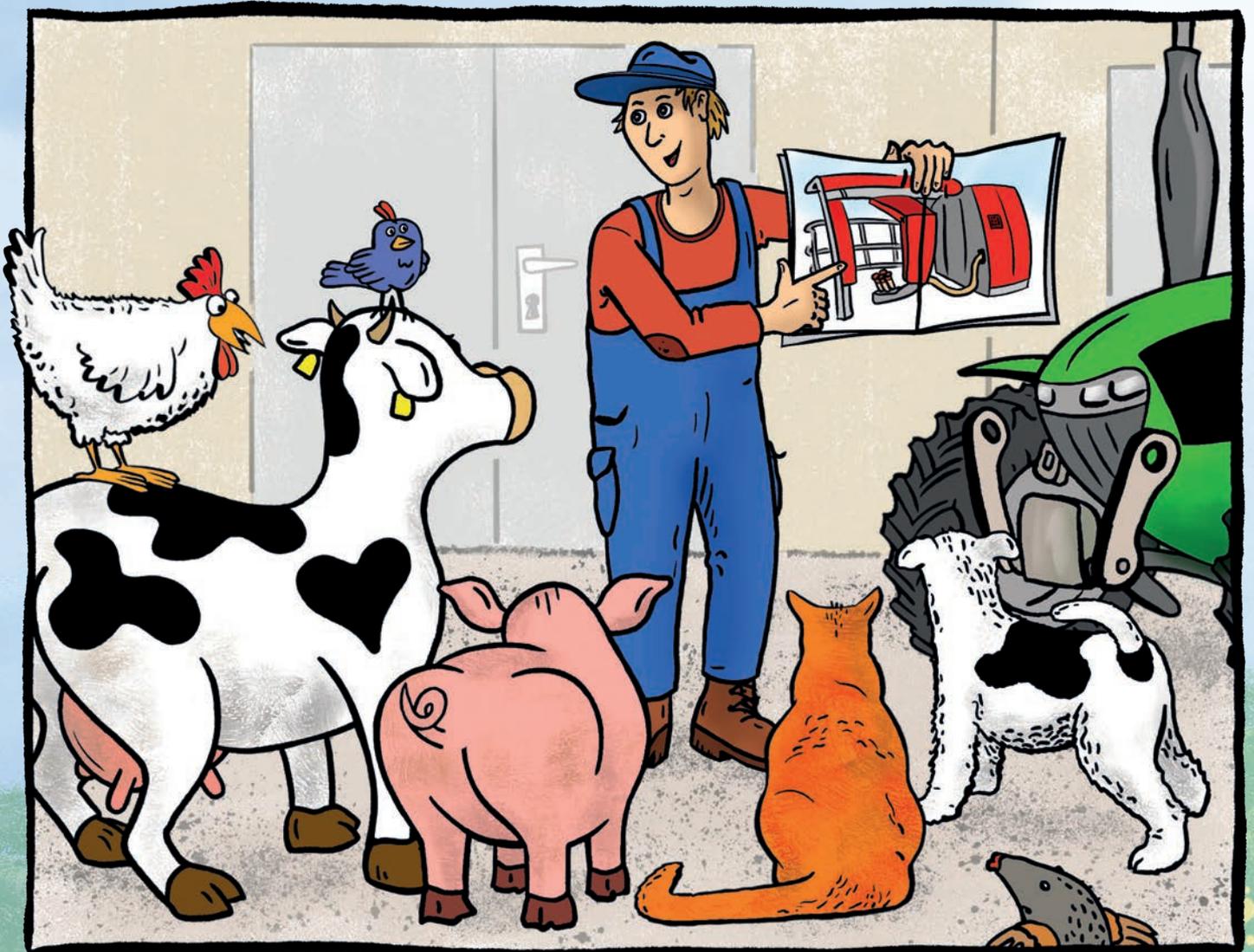
Paul schaut ihm nachdenklich zu. Mit seinen Gedanken ist er wieder bei der Tierpyramide und grübelt, wie es funktionieren könnte. Von Hanna weiß er, dass einige Kühe neidisch auf andere sind, weil die mehr Kraftfutter im Melkstand bekommen. Bauer Peter berechnet jede Futtermenge am Computer. Paul schaut oft dabei zu, wenn Herrchen am Computer arbeitet. So weiß Paul, dass die Kraftfuttermenge für jede Kuh davon abhängt, wie viel Milch sie gibt. Hanna hat aber keinen Grund zu klagen, weil ihre Milchmenge top ist.





„Hier steht der Roboter...und hier stellen sich die Kühe hin...“ Es ist auffällig, dass Bauer Peter in den nächsten Tagen viel im Kuhstall zu tun hat. Mit dabei ist ein Mann, den Paul nicht kennt. Die beiden reden und zeigen hierhin und dorthin und sein Herrchen ist ziemlich aufgeregt dabei. Paul erzählt es seinen Tierfreunden.

Gemeinsam wollen sie der Sache auf den Grund gehen und treffen Bauer Peter im Maschinenhaus. Er hat ein Heft in der Hand mit vielen Fotos. „Ach, Hanna, das hier wird dich interessieren“, spricht er die Milchkuh an. „Sehr bald wird sich das Melken bei uns komplett ändern.“ Dabei zeigt Bauer Peter auf eine große Maschine in dem Heft. „Wir bekommen einen Roboter! Der wird euch automatisch melken und ich brauche das dann nicht mehr zu tun.“



Die Tiere sind ratlos. Ob das ein neuer Mitarbeiter ist, der beim Melken helfen soll? Hanna versteht nur Bahnhof. Und dann erzählt Bauer Peter noch eine ganze Weile über diesen komischen Roboter und was es damit auf sich hat. Plötzlich fängt Charlotte an zu gackern. Sie übt inzwischen fleißig, auf Hanna zu stehen.

„Hanna, warum zitterst du denn so?“ Und auch Vogel Susi auf Hannas Kopf stellt fest: „Du schwitzt ja! Ist dir nicht gut, Hanna?“ Nein, Hanna ist gar nicht gut von der Geschichte von Bauer Peter. Gerade bricht in ihr eine Welt zusammen. „Ihr habt ja keine Ahnung! Das muss ich unbedingt den anderen erzählen“, muht sie so aufgeregt wie sonst nie.

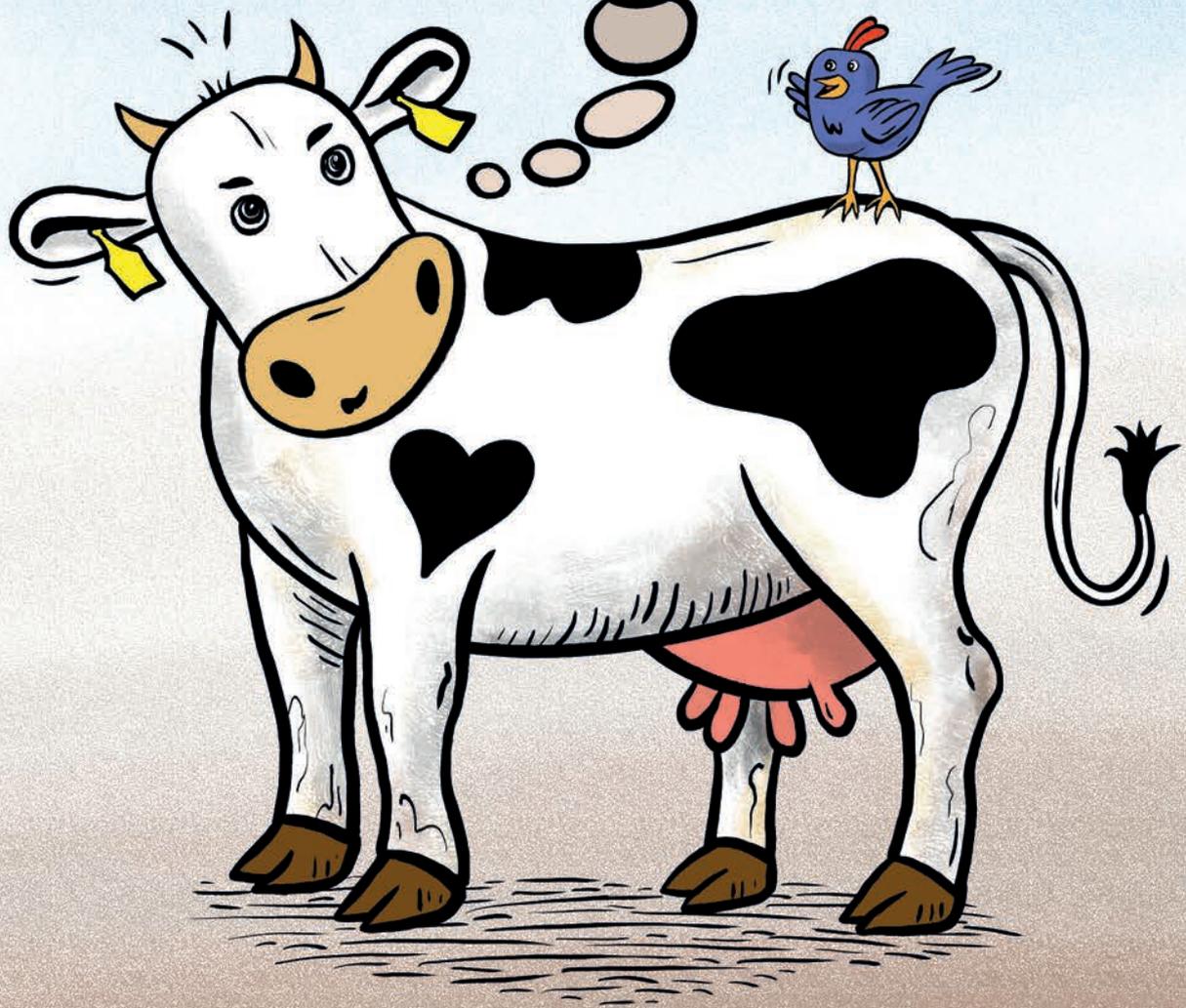


„Ich verstehe das nicht“, muht Hanna Vogel Susi missmutig an. „Es ist doch alles in Ordnung bei uns beim Melken. Wir Kühe geben viel Milch und Bauer Peter ist zufrieden und immer gut zu uns.“ Das Melken gehört für Hanna und die anderen Milchkühe zum Leben dazu wie die tägliche Fütterung. Mit der Milch ist das bei den Kühen ähnlich wie beim Menschen. Ab dem Zeitpunkt, wenn das Baby zur Welt kommt, produziert der Körper der Mutter die Muttermilch und gibt sie über die Brüste ab. Bei den Kühen ist das Euter mit den vier Zitzen der Ort, an dem die frisch geborenen Kälber die für sie lebenswichtige Kolostralmilch saugen.

Nach der Geburt kommen die Kälber ziemlich schnell in einen eigenen Stall und wachsen dort mit spezieller Kälbermilch auf. Die Milch der Kühe wird dann mit der Melkmaschine morgens und abends abgemolken. Pro Tag sind das je nach Kuh und Rasse zwischen 20 bis 30 Litern. Gemolken wird bei Bauer Peter in einem Melkstand für zehn Kühe – fünf auf der einen und fünf auf der anderen Seite. Der ist immer tiptop sauber – wie ein Badezimmer. Schließlich ist Milch ein Nahrungsmittel.

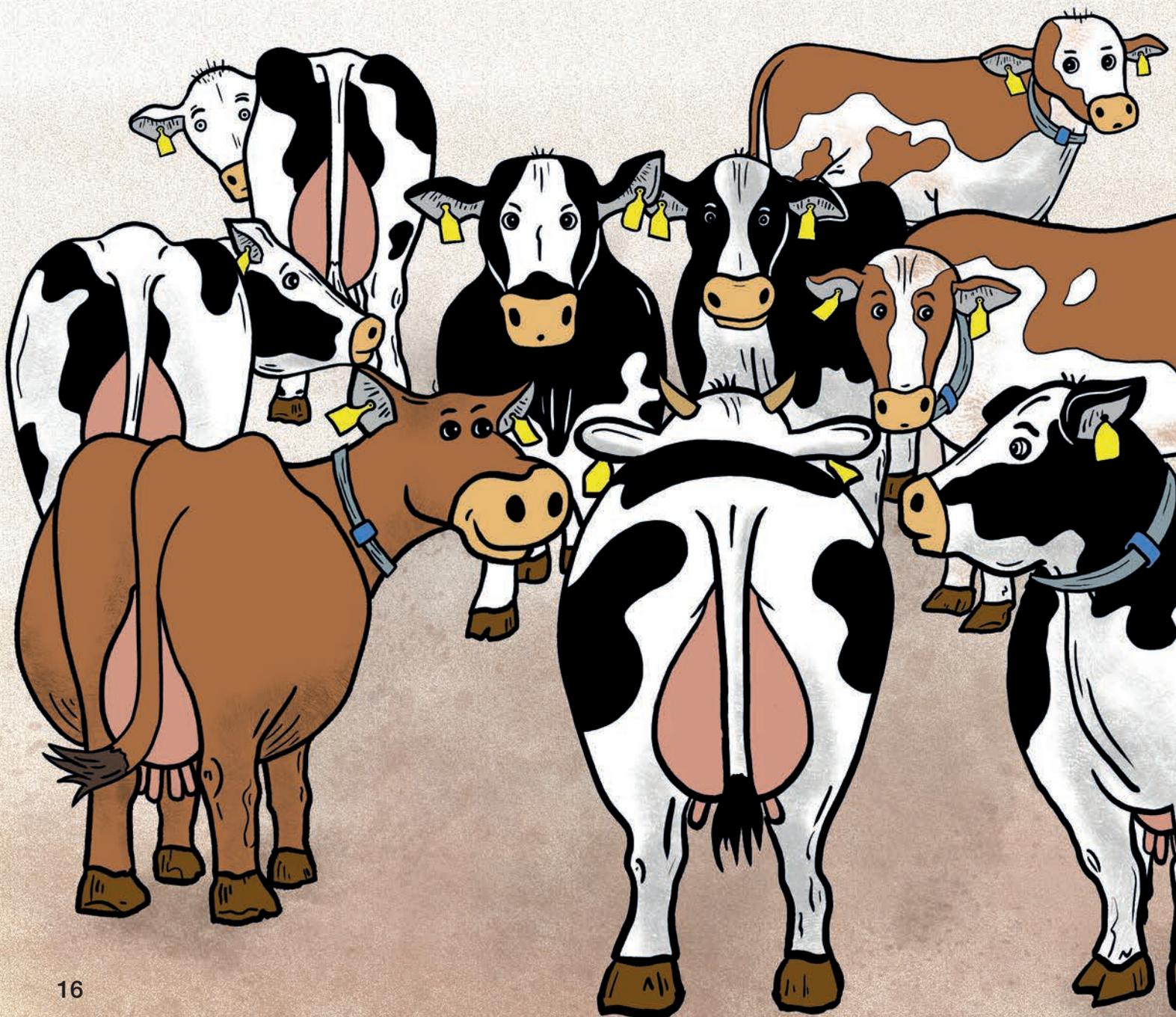
Die Kühe kommen gerne in den Melkstand. Dort bekommen sie nämlich ihr leckeres Kraftfutter. Außerdem sorgt das Melken für Erleichterung, weil das volle Euter schwer ist und drückt.

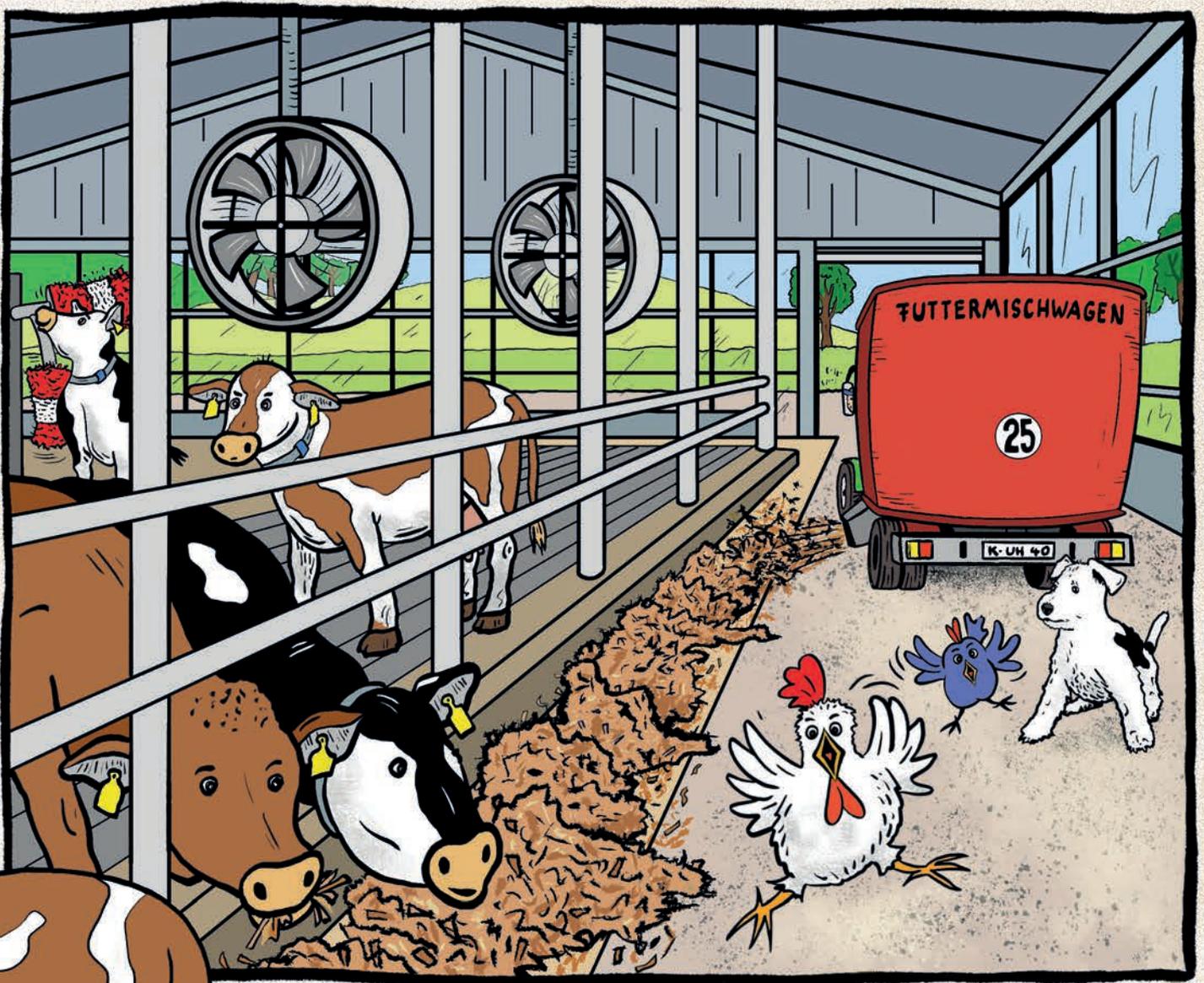
Ein Computer steuert die Menge des Futters je nach Milchleistung der Kuh. Im Melkstand säubert Bauer Peter zunächst Euter und Zitzen sorgfältig und prüft mit der Hand, ob alles mit der Milch in Ordnung ist. Anschließend setzt er das Melkgeschirr an jede Zitze an, so dass die Milch abgesaugt werden kann. Ein Schauglas zeigt ihm, wie lange die Milch läuft. Anschließend nimmt er das Melkzeug wieder ab. Sind alle zehn Kühe fertig gemolken, lässt Bauer Peter die Kühe wieder aus dem Melkstand und die nächste Gruppe kommt herein.



Im Kuhstall herrscht ziemliche Unruhe. Das fällt auch Bauer Peter auf. Er kommt gerade mit seinem Futtermischwagen in den Stall und will seinen Milchkühen frisches Futter geben. Das gelangt aus der Maschine über ein Förderband auf den Futtertisch. So heißt der Platz, wo das Futter den Kühen in einem langen Band vorgelegt wird. Durch das Fressgitter hat jede Kuh Platz genug für die eigene Mahlzeit.

„Was ist denn mit euch los heute?“, spricht Bauer Peter verwundert seine Kuhherde an, nachdem er vom Traktor abgestiegen ist. Statt sich wie üblich auf das frische Futter zu stürzen, stehen die Kühe in Gruppen zusammen und muhen. „Hanna, bist du sicher, was du uns da alles erzählst?“ wird Hanna von ihrer Freundin Lisa zweifelnd gefragt.





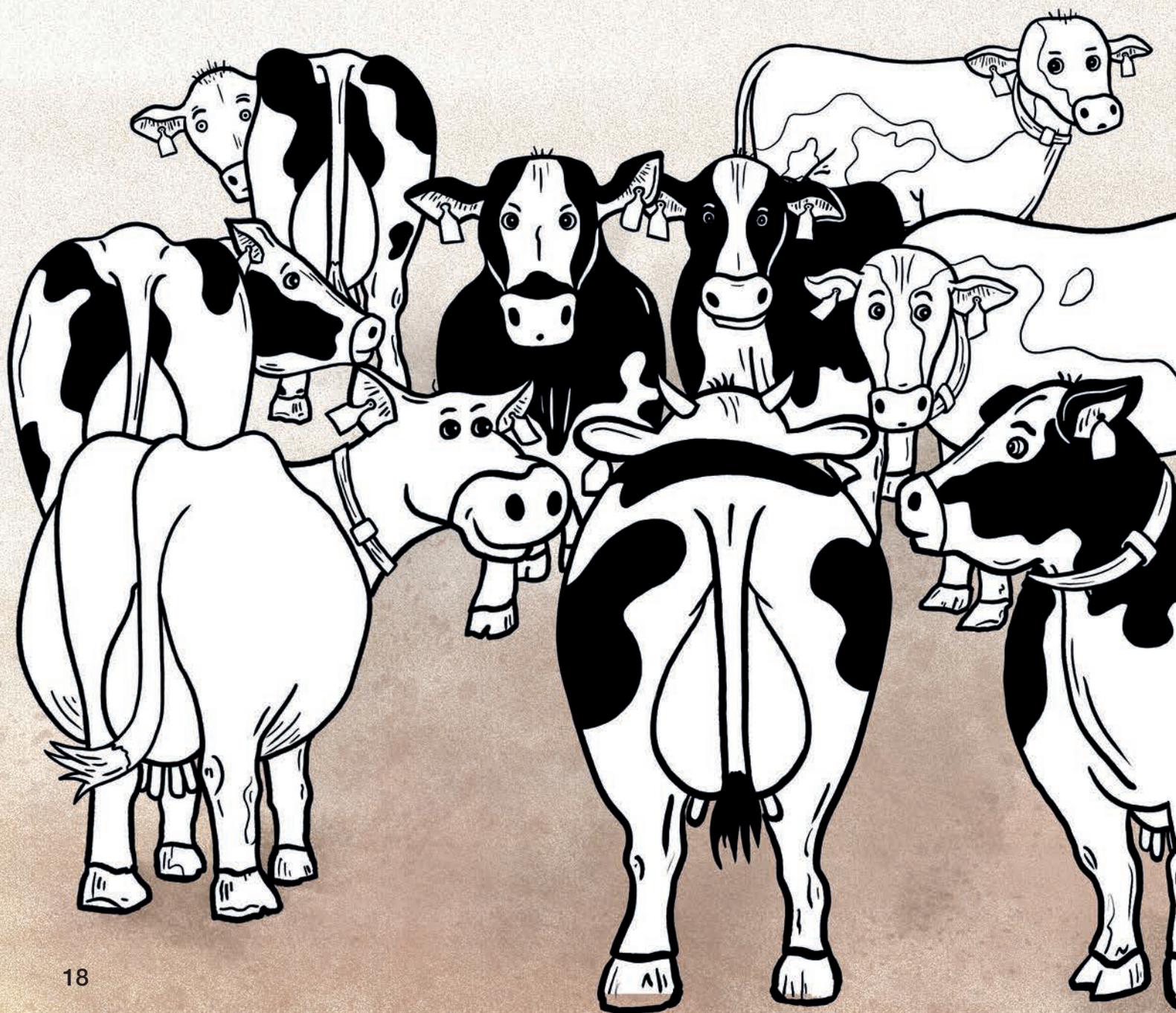
„Glaub´s mir doch“, muht Hanna zurück.

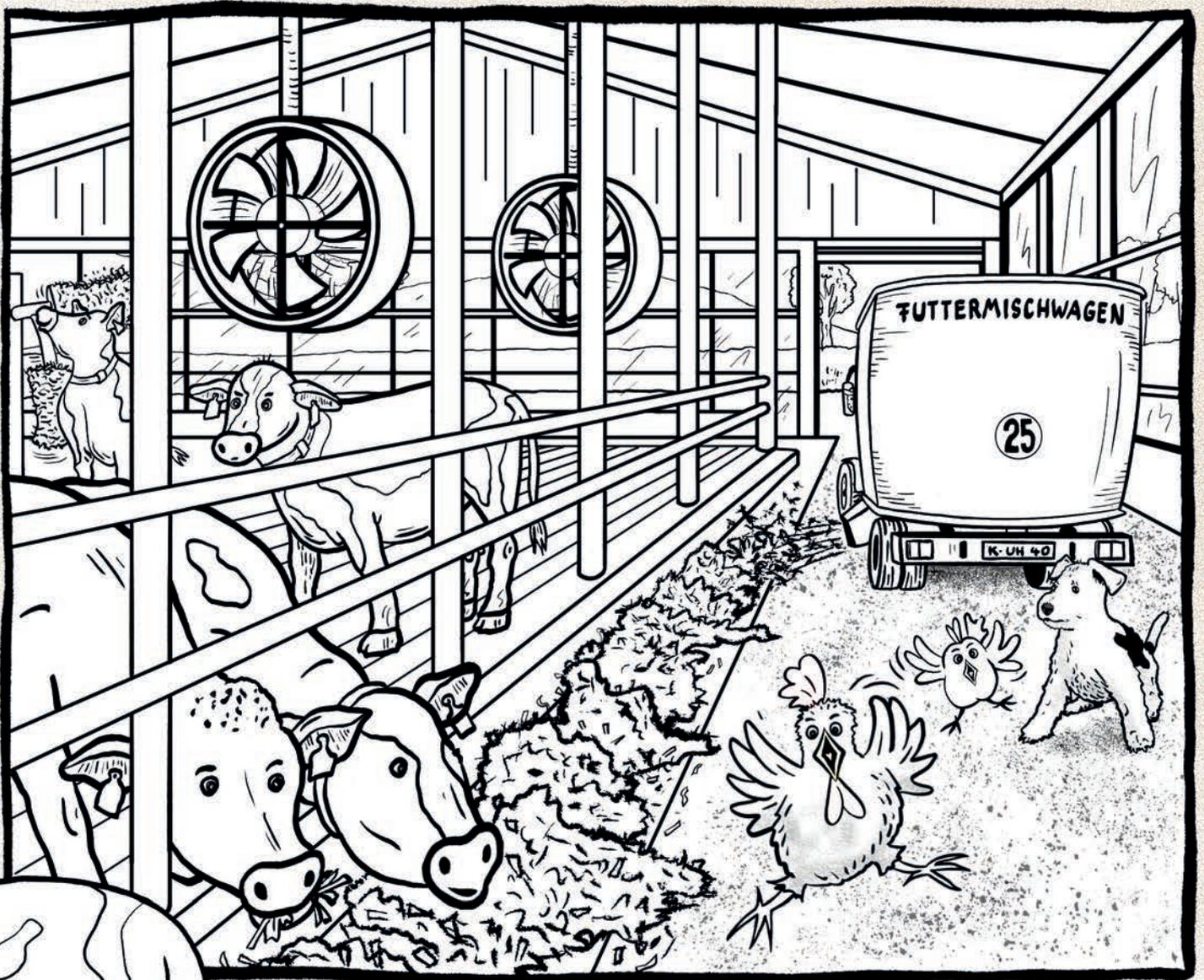
„Aber, aber...wie soll das denn funktionieren?

Eine Maschine statt Bauer Peter“, schüttelt sich die junge Greta, die nicht mal ein Jahr Melkerfahrung hat. Und Layla, die beim Melken immer bei den Ersten ist, bemerkt schnippisch: „Wer weiß, vielleicht lässt dieser Herr Roboter andere vor, die weniger Milch geben als ich?“

Die Sorgen der verschiedenen Kühe scheinen kein Ende zu nehmen. „Und wenn dieser Roboter uns vielleicht sogar am Euter weh tut?“, schnaubt Nöle, eine Kuh, die immer was zu kritisieren hat. Und dann muht sie noch: „Also ich bin dafür, wir sollten einen Melk-Boykott starten!“ Damit erntet sie vielfach zustimmendes Gemuhe.

„Nun seid doch mal vernünftig alle zusammen“, meldet sich laut die braune Leitkuh Olga zu Wort. Da hören alle zu. „Ihr wisst genau, dass unsere Milch gemolken werden muss. Das tut uns sonst nämlich weh, wenn das Euter voll ist. Außerdem kenne ich unseren Peter wirklich schon sehr lange. Er hat bestimmt gute Gründe und will uns nicht schaden.“ Hanna denkt ähnlich wie Olga: „Überlegt doch mal! Ist euch eigentlich klar, dass Bauer Peter nur wegen uns jeden Tag so früh aufstehen muss? Und auch am Wochenende ist er immer für uns da. Die ganze Arbeit macht er nicht nur für seine Familie, sondern auch, damit es uns gut geht.“ Wieder gibt es von allen Seiten zustimmendes Gemuhe. Aber Hanna ist noch nicht fertig: „Und seid doch mal ehrlich: das ständige Gezicke und Gerangel, wer zuerst zum Melken





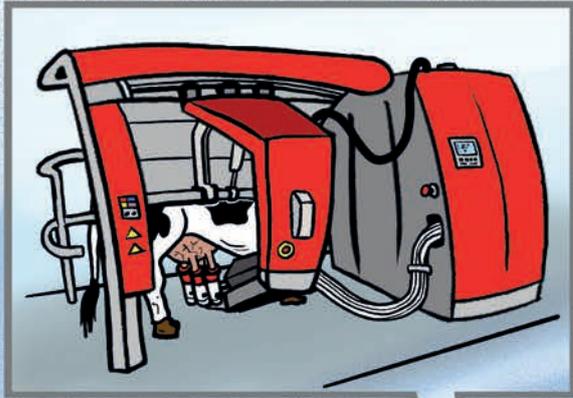
und zum Krafftutter darf, obwohl keine deshalb nur einen Brocken mehr bekommt! Ich glaube Bauer Peter, wenn er sagt, dass das Melken auch für uns besser wird. Demnächst entscheiden wir selbst, wann und wie oft wir zum Melken gehen. Und natürlich gibt es Krafftutter für jede - so wie immer! Das würde ja sonst keinen Sinn machen. Aber es gibt eben nicht zehnmahl Futter, wenn eine glaubt, sie müsste zehnmahl zum Melken gehen. So, jetzt kennt ihr meine Meinung!“

Mucksmäuschenstill ist es im Stall nach der langen Rede. „Hallo?“, fragt plötzlich Bauer Peter, als er das bemerkt. „Was ist denn jetzt schon wieder?“ Aber seine Kühe gehen erstmal das leckere, frische Futter fressen.

Es dauert nicht lange und der Kuhstall wird zur großen Baustelle. Der neue Melkstand ist jetzt nicht mehr in einem extra Raum. Zunächst gibt es nur einen Melkplatz.

„Ich glaube es nicht“, sagt Lisa zu ihrer Freundin Hanna, die von Ferne alles genau beobachten. „Nur ein einziger Melkplatz. Was wird das nur für ein Gedränge geben!“, schüttelt sie heftig ihren Kuhkopf. „Wart’s doch ab. Außerdem kommt später noch ein zweiter Melkplatz dazu“, muht Hanna gelassen zurück.

Einige Tage später nimmt Hanna all ihren Mut zusammen. Ihren



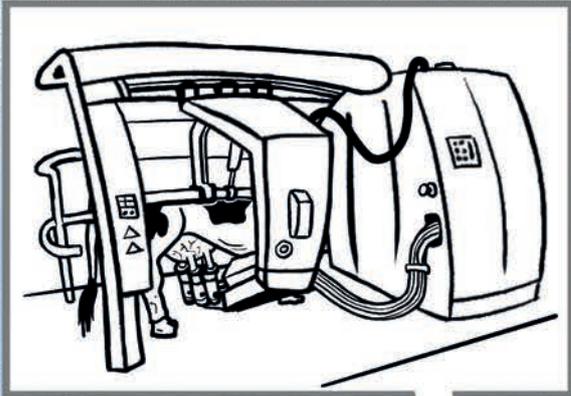
Tierfreunden hat sie verraten, dass sie sich als erste Milchkuh zum Melken mit dem neuen Roboter melden will – vorausgesetzt Chef-Kuh Olga hat nichts dagegen. „Mach nur“, stutzt Olga die jüngere Hanna freundlich an, als es soweit ist. Paul, Grunzi, Susi und Hildegard wollen alles live miterleben. Sie sind stolz, dass ihre Freundin so mutig ist. „Hanna, du schaffst das!“, bellt der Foxterrier laut zu Hanna herüber. Und auch der kleine Felix will nichts verpassen. Schließlich ist Hanna seine Lieblingskuh.

Bauer Peter ist mittendrin zwischen seinen Milchkühen. Er läuft hin und her und erklärt dies und das: was jetzt neu ist beim Melken und wie alles mit dem Roboter funktioniert. – als wäre er Sportlehrer, der seiner Klasse die neueste Turnübung beibringen will.

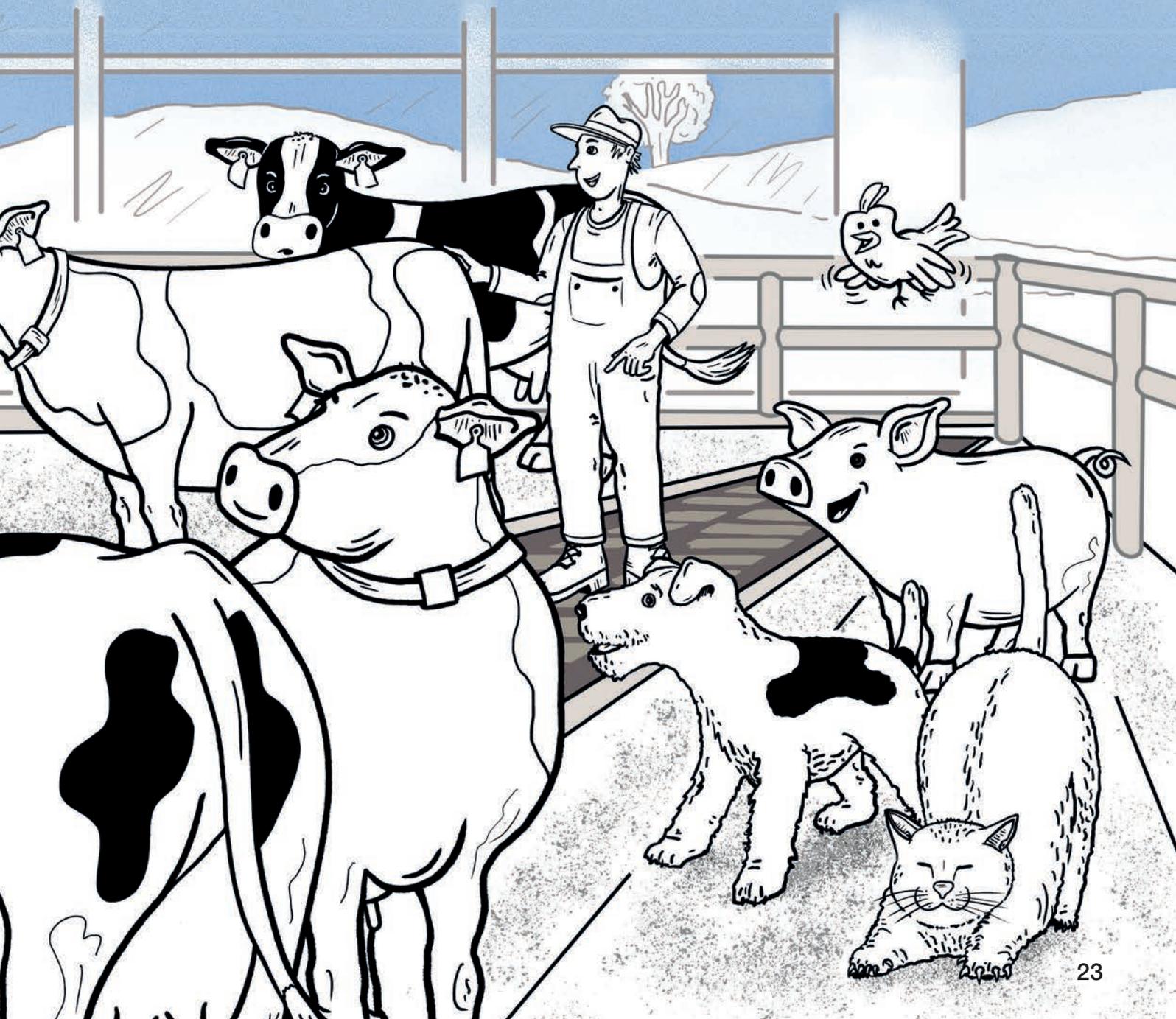


Tatsächlich ändert sich für die Milchkühe mit der neuen Melkmaschine so ziemlich alles. Nur das Kraftfutter bekommen sie so wie immer. Der Roboter ist eine Maschine, die jetzt all das automatisch tut, was Bauer Peter bisher von Hand machte – gesteuert durch einen Computer. Kommt eine Kuh in den

Melk-Stand, erkennt sie der Computer an den Daten, die ihr Transponder-Halsband sendet. Es spielt deshalb keine Rolle, in welcher Reihenfolge die Kühe zum Melken kommen. Das entscheiden die Kühe jetzt selbst – und das bedeutet mehr Tierwohl. „Komm Hanna, es geht los“, spricht Bauer Peter ruhig mit der Kuh.



Beim ersten Mal führt er sie am Halfter in den Melkstand. Das beruhigt sie. Später macht sie das ganz allein. Der Computer hat sogar ein eigenes Programm für Kühe, die zum ersten Mal automatisch gemolken werden. So lernt auch der Roboter jede Kuh besser kennen. Im Melkstand werden Euter und Zitzen zunächst mit Düsen besprüht, gereinigt und desinfiziert. Ein Laserlicht arbeitet dabei so präzise wie das Auge von Bauer Peter. So weiß der Computer ganz genau, wie der Roboterarm das Melkgeschirr mit den vier Saugbechern an die Zitzen ansetzen muss. Der Melkvorgang kann starten – solange, bis keine Milch mehr kommt. Automatisch wird das Melkgeschirr wieder abgenommen und Hanna kann vorne den Melkstand verlassen. Jetzt ist Olga dran. „Och, das war jetzt aber gar nicht schlimm“, muht Hanna den anderen Kühen erleichtert zu.



Nach der Aufregung mit dem neuen Melkroboter verlassen die Tierfreunde gut gelaunt den Kuhstall. „Das war total spannend und du warst großartig, Hanna“, jault Paul freudig. Und Hildegard maunzt dazu: „Habt ihr gesehen, wie alle anderen Kühe geglotzt haben, als Hanna im Melkstand war?“ „Jaja“, stimmt Grunzi ein: „Sie hat ganz cool ihr Kraftfutter gefressen und so getan, als wäre es das Normalste der Welt!“ Und Susi piepst: „Als sie fertig war, wollten die meisten anderen auch den Roboter ausprobieren.“ Und Hanna dazu: „Von wegen cool, ich war total aufgeregt.“

„Apropos ausprobieren“, fällt Paul etwas neues ein. „Wollen wir nicht unsere Pyramide noch einmal ausprobieren? Ich habe nämlich eine coole Idee.“ „Ach lass mal lieber“, und die anderen merken, dass ihr Schweinefreund keine gute Laune mehr hat. „Ich kann doch sowieso nicht mitmachen. Und du Paul, du kommst auch nicht auf Hanna.“ „Vielleicht sollte ich mich einfach hinsetzen, damit ihr aufsteigen könnt“, fällt Hanna dazu ein. „Haha“, miaut Hildegard, „mit Grunzi auf dem Rücken kommt sie nicht mehr hoch.“ Grunzis Laune ist jetzt richtig im Keller. „Nun hört doch auf zu stänkern“, gackert Charlotte. „Lasst lieber Paul seine Idee erzählen.“

„Keine Ahnung, wie die Bremer Stadtmusikanten das geschafft haben, aber ich schlage vor: Wir bauen einfach eine Treppe aus Stroh“, kommt der Foxterrier zur Sache und fügt hinzu: „Dann kannst du auch mitmachen, Grunzi.“ „Hey, die Idee ist wirklich cool – könnte glatt von mir sein“, kommt es frech von Andi, dem Maulwurf. „Au ja, ich hole schon mal die Strohballen“, freut sich Grunzi.





Gesagt, getan. Die Strohballen schiebt Grunzi unter lautem Grunzen aus der Scheune auf die Wiese nebenan. „Das sieht doch schon mal gut aus“, lobt Paul anerkennend die gemeinsame Stapelarbeit. „Und du meinst, das soll funktionieren?“, bemerkt Hildegard skeptisch. „Was in Bremen geklappt hat, wird hier am Hof ein neuer Eintrag ins ‚Guinness Buch der Rekorde‘“, gibt Susi schnippisch zurück. Das finden alle lustig.

Paul erklärt, wie es ablaufen soll: „Hanna, du stellst dich so an die Strohtreppe, dass Grunzi auf deinen Rücken klettern kann.“ „Soll ich jetzt?“, fragt Grunzi unsicher. „Denk dran, Hanna war auch mutig, als sie als erste in den neuen Melkstand ging“, ermuntert Paul das Hausschwein. Vorsichtig erklimmt Grunzi die Treppe Schritt für Schritt und ist dann tatsächlich mit allen Vieren auf Hannas Rücken. „Ich glaub’s nicht, Grunzi steht falsch rum“, kommt es von unten von Andi, der alles genau beobachtet.

Tatsächlich steht Grunzi mit dem Kopf nach hinten. „Egal“, meint Paul nur. „Jetzt bin ich dran!“ „Oh, oh, ooh, ist das hoch“, kommt ein ängstliches Quieken von Grunzi. „Auch das noch, der ist nicht schwindelfrei“, maunzt Hildegard. Grunzi hält sich derweil mit allen vier Klauen krampfhaft fest und zittert dabei wie Espenlaub. In kurzen, sicheren Sprüngen erklimmt jetzt Paul Grunzis Rücken: „Alles klar, jetzt du Charlotte!“ Das Huhn hüpfert tapfer die Strohtreppe hoch. Und dann: „Oh nein, oh nein“, gackert sie aufgeregt. „Na, dann ich!“ zwitschert Susi, fliegt hoch und landet elegant auf Pauls Rücken. „Geschafft!“, jubeln alle außer Grunzi. Und Hanna, die über ihr alles erduldet hat, muht nur: „Also das Melken mit dem Roboter war ein Kinderspiel dagegen.“





Bauer Peter ist sehr froh, dass das erste Melken mit dem neuen Roboter so gut gelaufen ist. „Hanna und die anderen haben das prima gemacht, findest du nicht auch Paul?“, fragt er seinen Hund. Der Landwirt ist gerade in der Milchammer, wo der große, silberne Milchtank steht. Auch hier ist alles super sauber.

„Tuut, Tuut“, tönt plötzlich eine laute Hupe und ein großer LKW kommt langsam auf den Hof gefahren. Der Fahrer winkt ihnen zu. „Hey, das ist Olaf, der holt die Milch ab!“, bellt Paul freudig. „Olaf, Olaf, weißt du schon das Neueste? Unsere Hanna war als erste im Roboter!“ Natürlich ist Olaf Meier bestens informiert. Schließlich kommt er mit seinem LKW täglich, um die Milch bei Bauer Peter und bei anderen Milchviehbetrieben für die Molkerei abzuholen. 25.000 Liter passen da rein.

In der Milchammer wird die gemolkene Milch im großen Tank gesammelt. Das ist die Rohmilch. Wenn sie aus dem Euter der Kühe kommt, ist sie so warm wie deren Körpertemperatur, etwa 37 Grad Celsius. Vom Melkstand wird sie über Rohre in den Milchtank gepumpt und dort sofort auf etwa vier Grad Celsius heruntergekühlt. Das ist ganz wichtig, damit die Milch bis zur Weiterverarbeitung in der Molkerei frisch bleibt – also nicht sauer wird. Davon kann einem übel werden.

Kühe können auch euterkrank werden. Im Euter kommt es dabei zu Entzündungen. Bauer Peter weiß, dass diese Milch dann unbrauchbar ist und nicht in den Milchtank gelangen darf. Schon bei der Abholung nimmt Fahrer Olaf eine Probe aus dem Tank für das Labor der Molkerei. Dadurch wird genauestens festgestellt, ob mit der Milch alles in Ordnung ist. Erst dann darf sie weiterverarbeitet werden.

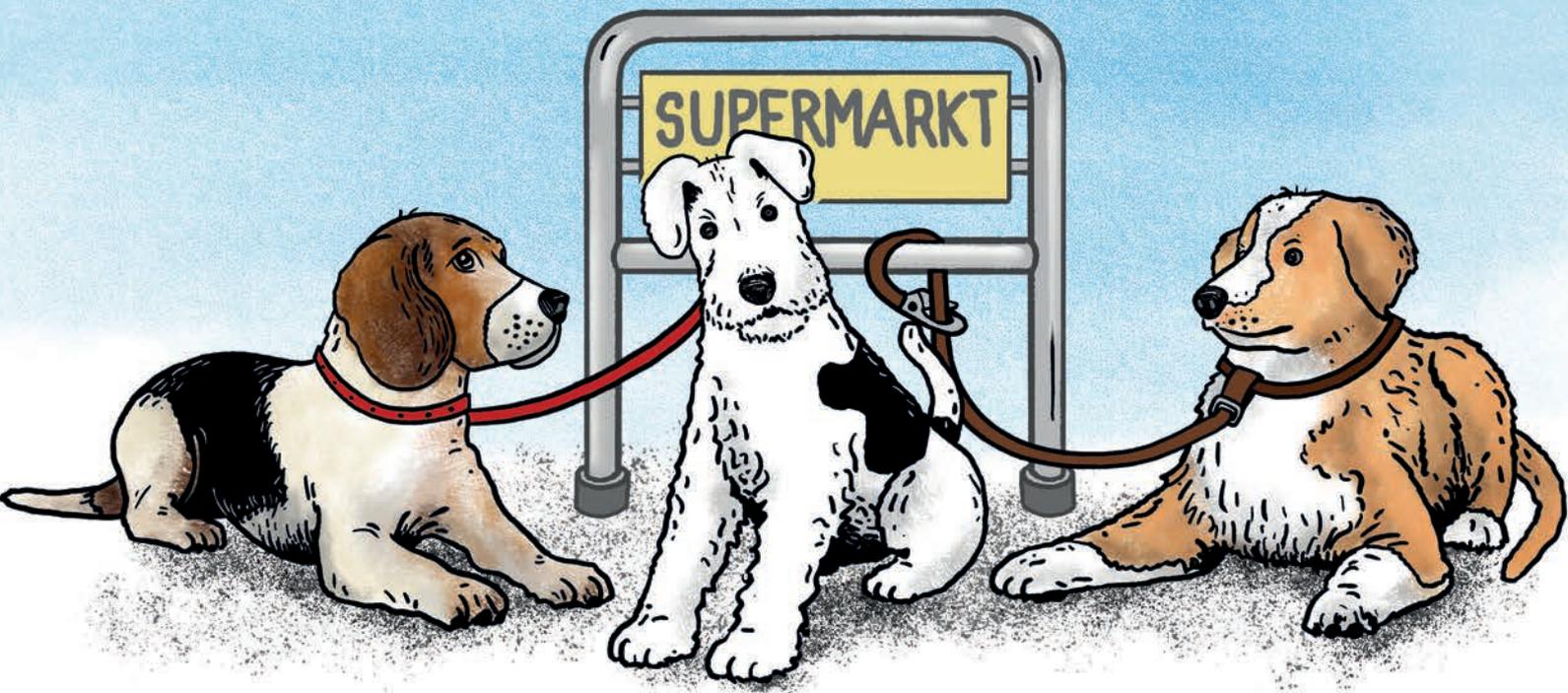


„Butter, Joghurt, Käse, Brot, Müsli, Spinat, Süßkram...noch was?“, liest Bauer Peter den langen Einkaufszettel, den ihm seine Frau Anja geschrieben hat. „Na was wohl?“, wufft neben ihm Hund Paul. Herrchen lacht: „Wie konnte ich das vergessen! Hunde-Leckerlis, die schreibe ich noch dazu. Auf geht’s!“ „Ich komme auch mit!“, ruft der kleine Felix und rennt mit Paul um die Wette zum Auto.

„Papa, warum fährst du nicht los?“, fragt Felix ungeduldig seinen Vater, der mit den Gedanken ganz woanders ist. „Weißt du nicht, wo wir sonst um diese Zeit wären?“, schaut sich Bauer Peter zu seinem Sohn um. „Na, beim Melken natürlich!“, braucht Felix nicht lange zu überlegen. Daran muss sich sein Vater noch gewöhnen. Jetzt kann er um diese Zeit auch mal mit seiner Familie einkaufen gehen. Das ging früher nicht.

Nach einigen Tagen kommen seine Kühe mit dem Roboter immer besser klar. So oft es geht, ist Bauer Peter bei ihnen – er kontrolliert, er stellt die Computersteuerung ein, er kümmert sich um jede seiner Kühe. Aber melken muss er eben nicht mehr. Und seinen Kühen scheint es auch zu gefallen. „Hanna stresst gar nicht mehr rum“, wufft Paul. Auch den Tierfreunden ist aufgefallen, dass sie beim gemeinsamen Spielen entspannt ist. Jetzt entscheidet sie, wann sie zum Melken geht. Das finden alle gut.

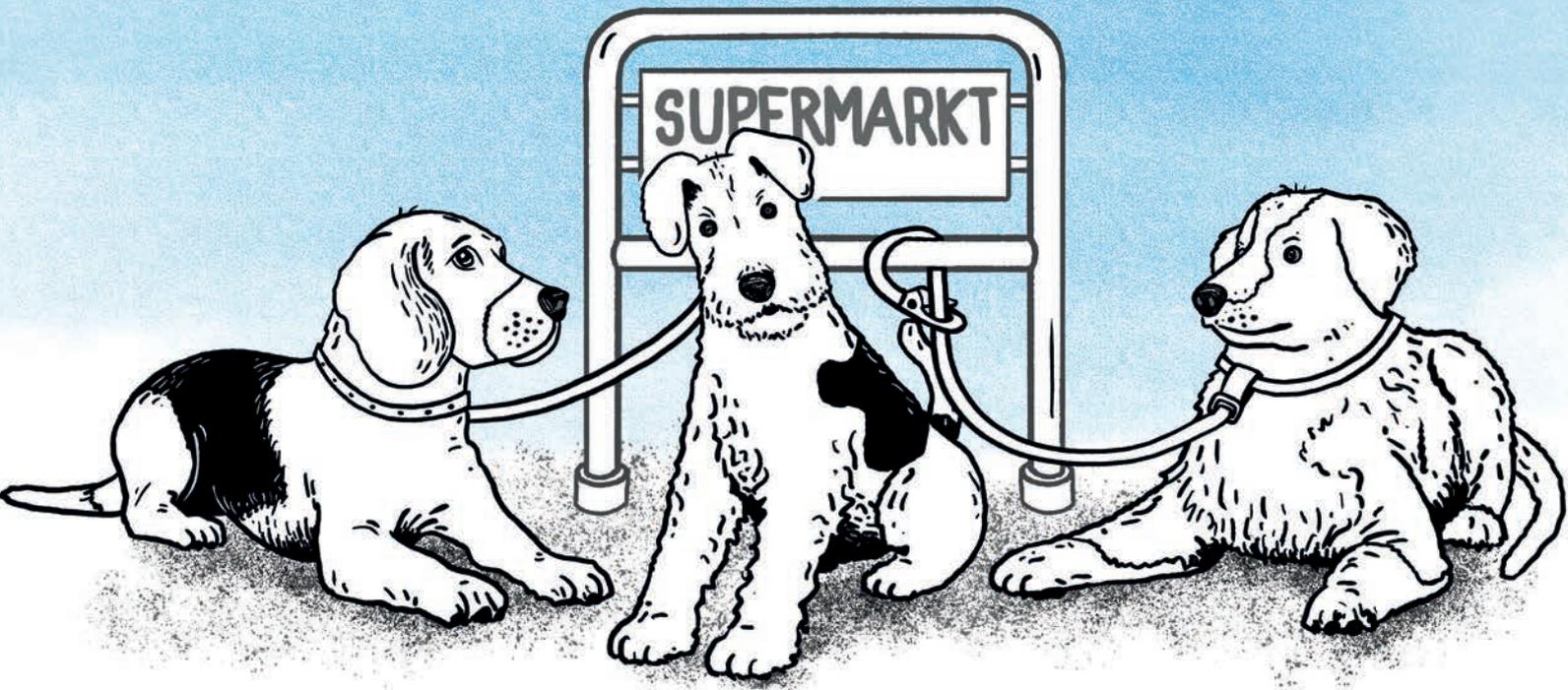
Am Supermarkt angekommen, muss Paul wie immer draußen bleiben. Das nervt ihn jedesmal. Aber immerhin trifft er gute Bekannte. „Wuff, Dino, wuff, Lady“, begrüßt er die beiden anderen Hunde. „Schön, dass wir dich auch mal wieder sehen“, kommt es zurück. „Alles gut zuhause?“ Und Paul hat natürlich jede Menge zu erzählen, während Vater und Sohn im Markt die Einkäufe machen.



„Na, Felix, weißt du denn, wo die Butter liegt?“, fragt Bauer Peter seinen Sohn, als sie vor dem riesigen Kühlregal stehen. Felix schaut sich kurz um und geht dann zielgenau auf die Auslage zu. „Hier!“ ruft er triumphierend und zeigt auf die Auswahl. „Ok, dann nimm mal drei Stück“, nickt sein Vater anerkennend und ergänzt schmunzelnd: „Weißt du denn auch, wie viel Päckchen Butter aus der täglichen Milchmenge von Hanna gemacht werden können?“ Felix schaut ihn ratlos an: „Woher soll ich das denn wissen?“ „Ich erkläre es dir“, will ihm sein Vater helfen.

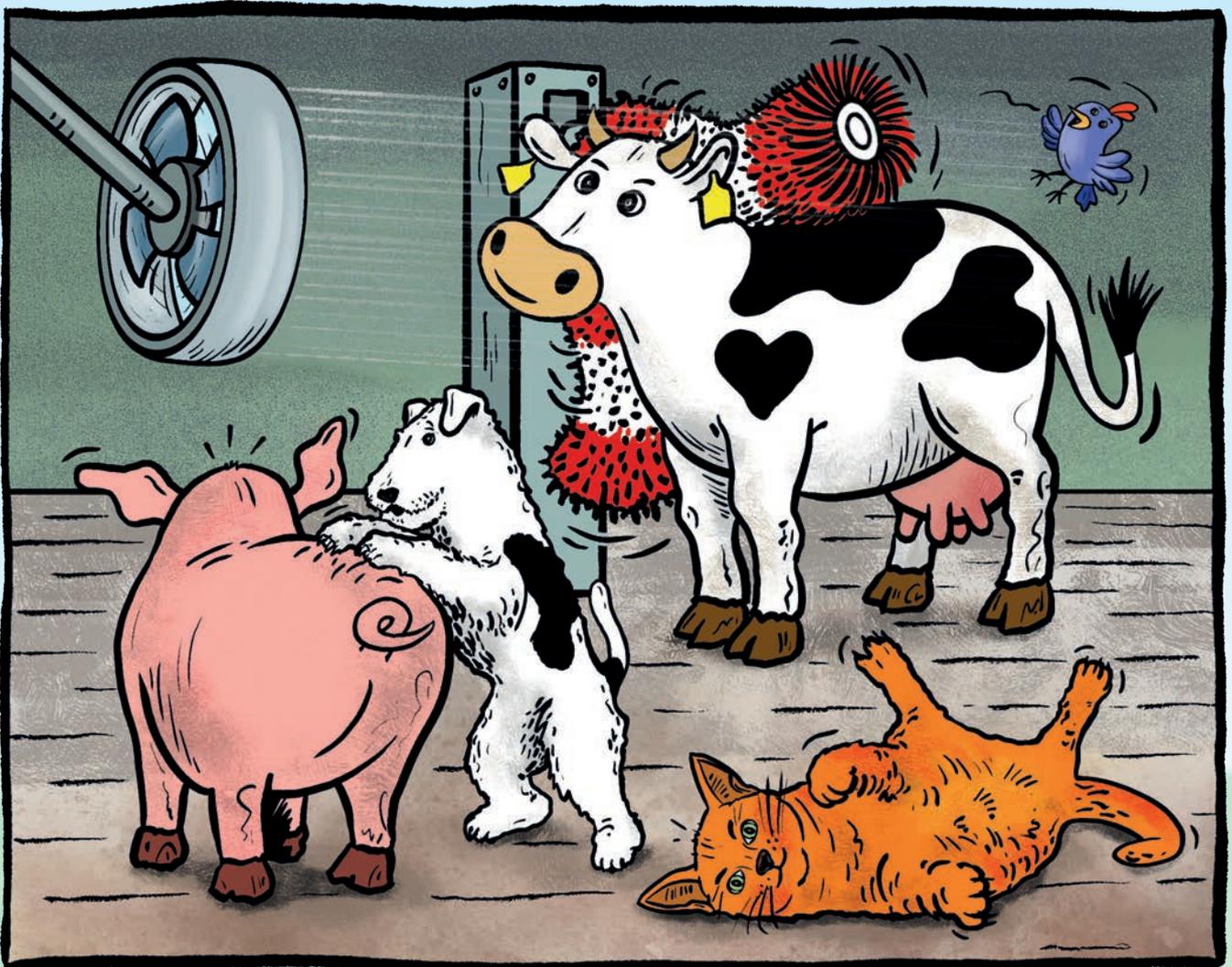
Die Rechnung sieht nämlich so aus: Hannas tägliche Milchleistung liegt in diesem Jahr bei rund 22 Litern. Das weiß Bauer Peter vom Computer, der beim Melken die Milchmenge jeder einzelnen Kuh misst. Damit liegt Hannah ziemlich gut im Durchschnitt aller Milchkühe. Aus dieser Tagesmenge Rohmilch kann die Molkerei, an die der Betrieb liefert, fünf Päckchen Butter herstellen. „Okay...“, sagt Felix und denkt nach: „Dann nehme ich jetzt noch zwei Päckchen und hole mir so die ganze Milch zurück, die Hanna heute gegeben hat.“ Sein Vater lacht: „Mach das!“

Aus Milch wird aber nicht nur Butter gemacht. Neben Frischmilch, Buttermilch und H-Milch gibt es noch viel mehr Produkte. Unendlich viele Käsesorten werden ebenso aus Milch gemacht wie süße und saure Sahne, Schmand und natürlich Joghurt. „Die meisten meiner Mitschüler wissen das mit der Milch bestimmt nicht. Können wir denen nicht auch mal den neuen Roboter zeigen? Da werden sie staunen!“, bemerkt Felix. Worauf sein Vater grinsend antwortet: „Du kleiner Angeber – das machen wir bestimmt. Jetzt aber schnell zur Kasse, Paul ist es draußen bestimmt schon total langweilig.“



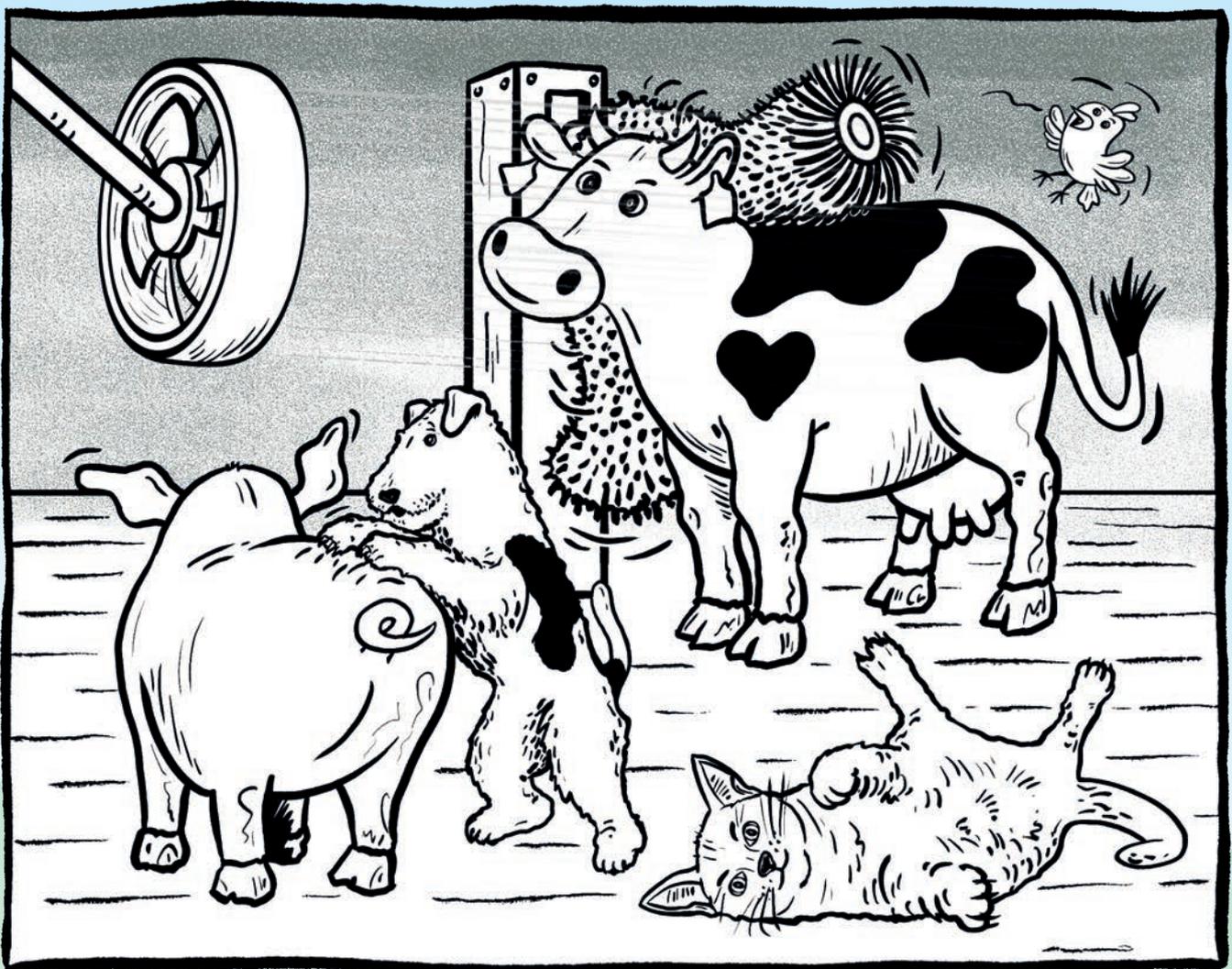
„Muuh, tut das gut“, gibt Hanna genüsslich von sich. Mit Grunzi, Paul, Hildegard und Susi ist sie im Stall und dabei gibt es wieder etwas neues zu entdecken. Bauer Peter hat für seine Milchkuhherde nämlich eine Massagestation eingebaut. „Ihr habt es gut“, grunzt Grunzi neidisch. Denn worüber sich Hanna so freut ist eine Kuhbürste. Eigentlich sind es zwei Bürsten – eine für den Rücken und eine für die Seite.

Das ist ziemlich cool, denn die Kuh muss sich nur an ihnen reiben, dann fangen sie automatisch an zu drehen. Geht sie weg, hören die Bürsten auf zu drehen. Das mögen die Kühe sehr, weil irgendetwas juckt und zwickt am Körper ja immer – besonders im Sommer, wenn es viele Insekten gibt. Und so eine Bürstenmassage fördert auch die Durchblutung. Alle Kühe haben das schnell entdeckt und machen mit.



Einen großen Ventilator gibt es auch noch. Der läuft im Sommer, wenn es warm ist. Weil Kühe es eher kühl als warm mögen. Stellt sich eine Kuh darunter, bekommt sie frische Luft auf den Körper geblasen. Warum Bauer Peter das gemacht hat? Er will doch, dass es seinen Kühen gut geht. Er weiß: Kühe, die gutes Futter bekommen und die sich wohl fühlen, geben besonders viel Milch.

Grunzi möchte sich auch bürsten lassen, aber leider ist das Hausschwein zu klein für die Rückenbürste. Auch ihn zwickt es und er will sowieso immer alles ausprobieren. Jetzt ist Grunzi traurig, weil es nicht klappt. „Komm, ich kraule dir mit meinen Krallen den Rücken“, fällt Paul ein. „Du bist ein echter Freund“, meint Grunzi dankbar zu ihm und allen Tierfreunden geht es gut.





PAUL Der Hund vom Bauernhof

www.paul-der-hund.de

Die Kinderbuchreihe für die Landwirtschaft

Eine Geschichte zum (Vor-)Lesen mit Ausmalbildern

Paul ist ein lebenslustiger Foxterrier, der auf einem Bauernhof ganz in deiner Nähe wohnt. Den ganzen Tag kann er tun, was er will.

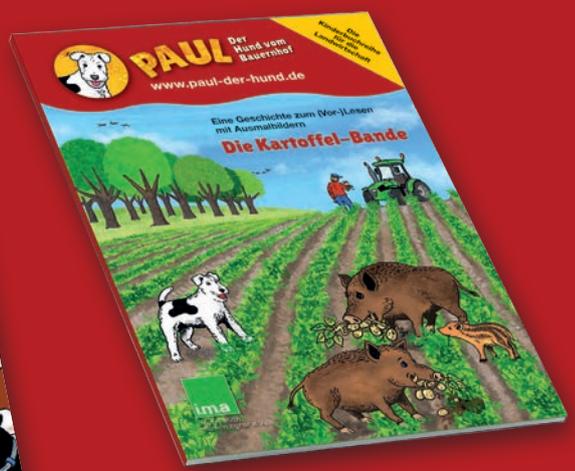
Es geht um die Milch und das Melken am Hof von Bauer Peter. Eine neue Melkanlage kommt in den Stall und damit viel Aufregung für Hanna und die anderen Milchkühe.

Das Heft bietet zu vielen farbigen Vorlagen die passenden Ausmalbilder und erzählt gleichzeitig eine spannende und lustige Geschichte.

Die nächste Geschichte von Paul und seinen Tierfreunden wartet schon auf dich!

Mitten im Sommer, kurz vor der Kartoffelernte, macht Paul eine schlimme Entdeckung: Wildschweine plündern den Kartoffelacker von Bauer Peter. Der ist außer sich und will den Jäger holen. Aber Paul und seine Tierfreunde haben eine bessere Idee.

Auf www.paul-der-hund.de erfährst du, wann es soweit ist.



Verlag und Vertrieb:
Agrikom GmbH,
10713 Berlin, Wilhelmstraße 37
Tel.: 030 810560212

Bestellungen:
i.m.a - information.medien.agrar e.V. shop@ima-agrar.de
www.ima-shop.de

Kostenloses, unverkäufliches Exemplar



information.medien.agrar e.V.